

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einhgl. Beleggeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Militärisches Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botenbeilagen — Kurztel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Belegzeit aber bereits vom 25. III. im Monatspreis 60 Pfg., für den Monat 1,80 Mk., für den halben Monat 1,00 Mk., für den viertelmonatlichen Monat 0,75 Mk., für den dreimonatlichen Monat 2,25 Mk., für den halbjährlichen Monat 4,50 Mk., für den jährlichen Monat 8,00 Mk., für den zweijährlichen Monat 16,00 Mk., für den dreijährlichen Monat 24,00 Mk., für den vierjährigen Monat 32,00 Mk., für den fünfjährigen Monat 40,00 Mk., für den sechsjährlichen Monat 48,00 Mk., für den siebenjährigen Monat 56,00 Mk., für den achtjährigen Monat 64,00 Mk., für den neunjährigen Monat 72,00 Mk., für den zehnjährlichen Monat 80,00 Mk., für den elfjährigen Monat 88,00 Mk., für den zwölftjährigen Monat 96,00 Mk., für den dreizehnjährlichen Monat 104,00 Mk., für den vierzehnjährlichen Monat 112,00 Mk., für den fünfzehnjährlichen Monat 120,00 Mk., für den sechzehnjährlichen Monat 128,00 Mk., für den siebzehnjährlichen Monat 136,00 Mk., für den achtzehnjährlichen Monat 144,00 Mk., für den neunzehnjährlichen Monat 152,00 Mk., für den zwanzigjährigen Monat 160,00 Mk., für den einundzwanzigjährigen Monat 168,00 Mk., für den zweiundzwanzigjährigen Monat 176,00 Mk., für den dreiundzwanzigjährigen Monat 184,00 Mk., für den vierundzwanzigjährigen Monat 192,00 Mk., für den fünfundzwanzigjährigen Monat 200,00 Mk., für den sechsundzwanzigjährigen Monat 208,00 Mk., für den siebenundzwanzigjährigen Monat 216,00 Mk., für den achtundzwanzigjährigen Monat 224,00 Mk., für den neunundzwanzigjährigen Monat 232,00 Mk., für den dreißigjährigen Monat 240,00 Mk., für den einunddreißigjährigen Monat 248,00 Mk., für den zweiunddreißigjährigen Monat 256,00 Mk., für den dreiunddreißigjährigen Monat 264,00 Mk., für den vierunddreißigjährigen Monat 272,00 Mk., für den fünfunddreißigjährigen Monat 280,00 Mk., für den sechsunddreißigjährigen Monat 288,00 Mk., für den siebenunddreißigjährigen Monat 296,00 Mk., für den achtunddreißigjährigen Monat 304,00 Mk., für den neununddreißigjährigen Monat 312,00 Mk., für den vierzigjährigen Monat 320,00 Mk., für den einundvierzigjährigen Monat 328,00 Mk., für den zweiundvierzigjährigen Monat 336,00 Mk., für den dreiundvierzigjährigen Monat 344,00 Mk., für den vierundvierzigjährigen Monat 352,00 Mk., für den fünfundvierzigjährigen Monat 360,00 Mk., für den sechsundvierzigjährigen Monat 368,00 Mk., für den siebenundvierzigjährigen Monat 376,00 Mk., für den achtundvierzigjährigen Monat 384,00 Mk., für den neunundvierzigjährigen Monat 392,00 Mk., für den fünfzigjährigen Monat 400,00 Mk., für den einundfünfzigjährigen Monat 408,00 Mk., für den zweiundfünfzigjährigen Monat 416,00 Mk., für den dreiundfünfzigjährigen Monat 424,00 Mk., für den vierundfünfzigjährigen Monat 432,00 Mk., für den fünfundfünfzigjährigen Monat 440,00 Mk., für den sechsundfünfzigjährigen Monat 448,00 Mk., für den siebenundfünfzigjährigen Monat 456,00 Mk., für den achtundfünfzigjährigen Monat 464,00 Mk., für den neunundfünfzigjährigen Monat 472,00 Mk., für den sechzigjährigen Monat 480,00 Mk., für den einundsechzigjährigen Monat 488,00 Mk., für den zweiundsechzigjährigen Monat 496,00 Mk., für den dreiundsechzigjährigen Monat 504,00 Mk., für den vierundsechzigjährigen Monat 512,00 Mk., für den fünfundsechzigjährigen Monat 520,00 Mk., für den sechsundsechzigjährigen Monat 528,00 Mk., für den siebenundsechzigjährigen Monat 536,00 Mk., für den achtundsechzigjährigen Monat 544,00 Mk., für den neunundsechzigjährigen Monat 552,00 Mk., für den siebenzigjährigen Monat 560,00 Mk., für den einundsiebzigjährigen Monat 568,00 Mk., für den zweiundsiebzigjährigen Monat 576,00 Mk., für den dreiundsiebzigjährigen Monat 584,00 Mk., für den vierundsiebzigjährigen Monat 592,00 Mk., für den fünfundsiebzigjährigen Monat 600,00 Mk., für den sechsundsiebzigjährigen Monat 608,00 Mk., für den siebenundsiebzigjährigen Monat 616,00 Mk., für den achtundsiebzigjährigen Monat 624,00 Mk., für den neunundsiebzigjährigen Monat 632,00 Mk., für den achtzigjährigen Monat 640,00 Mk., für den einundachtzigjährigen Monat 648,00 Mk., für den zweiundachtzigjährigen Monat 656,00 Mk., für den dreiundachtzigjährigen Monat 664,00 Mk., für den vierundachtzigjährigen Monat 672,00 Mk., für den fünfundachtzigjährigen Monat 680,00 Mk., für den sechsundachtzigjährigen Monat 688,00 Mk., für den siebenundachtzigjährigen Monat 696,00 Mk., für den achtundachtzigjährigen Monat 704,00 Mk., für den neunundachtzigjährigen Monat 712,00 Mk., für den neunzigjährigen Monat 720,00 Mk., für den einundneunzigjährigen Monat 728,00 Mk., für den zweiundneunzigjährigen Monat 736,00 Mk., für den dreiundneunzigjährigen Monat 744,00 Mk., für den vierundneunzigjährigen Monat 752,00 Mk., für den fünfundneunzigjährigen Monat 760,00 Mk., für den sechsundneunzigjährigen Monat 768,00 Mk., für den siebenundneunzigjährigen Monat 776,00 Mk., für den achtundneunzigjährigen Monat 784,00 Mk., für den neunundneunzigjährigen Monat 792,00 Mk., für den hundertjährigen Monat 800,00 Mk.

Nr. 188

Dienstag den 14. August 1917

44. Jahrg.

## Die erfolgreichen Kämpfe bei Forcani. Weitere Erfolge im Troskofatal. — Neue englische Fehlschläge in Flandern.

### Der Weltkrieg.

#### Nährwesen.

Der imaginäre Berliner Kronrat vom Juli 1914, auf dem nach der „Times“ der Weltkrieg von Deutschland und Österreich beschlossen sein soll, ist der neueste Gaup der englischen Propaganda. Im Zuge stiftlicher Enttarnung hält Herr Lloyd George diese „schlimmste Episode in der ganzen Geschichte des menschlichen Nährwesens“ der Welt vor Augen und fordert sie auf, dem Kaiser Deutschland ein für allemal das Handwerk zu legen. Als Sekundanten hat er für allemal die Herren Sonnino und Balfour erbeten, die mit ihrem südländischen Temperament der englischen Enttarnungspropaganda die erforderliche bengalische Beleuchtung liefern sollten. Aus der Beleuchtung ist im Eifer der Rede aber eine Durchleuchtung geworden. Wöhl sprachen Italiener und Serbe von Österreich als dem Schänder des Dreibundes und von Deutschland als dem barbarischen Kultur- und Völkerverderber. Gleichzeitig wollten sie aber die gute Gelegenheit benutzen, den mächtigen englischen Verbündeten daran zu erinnern, daß auch sie nicht ohne Kriegsziele in den Krieg gezogen seien und auch sie ihre bescheidenen Forderungen zu stellen hätten. Und nach dem eigenen Vernehmen des italienischen und serbischen Ministers waren diese Ziele die Vertreibung der unter österreichischer Hohe stehenden italienischen Brüder, die Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen, die Proklamierung eines selbständigen Tschechen- und Slowakenreiches und die Lösung der polnisch-russischen Frage. Da nun die Vorbedingung für die Erreichung dieser Kriegsziele die Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie ist, und Österreich-Ungarn unseres Wissens sich nicht zu einem solchen Auflösungsprozeß bereit erklärt hatte, so waren diese Kriegsziele, die Italien und Serbien von vornherein verfolgt haben, doch nur mit Gewalt zu erreichen. Serbien hat mithin nach dem Vernehmen des Herrn Balfour den Krieg gewollt. Italien hat den Dreibundvertrag gelöst. Wenn beide nun die „Vertreibung der Serben, die den Weltkrieg hervorgerufen haben“, an die Spitze der Friedensbedingungen stellen, so müssen wir uns mit ihnen einer Meinung. Serbien ist bereits befreit. Den Wunsch der Italiener zu erfüllen, sind wir jederzeit bereit.

#### Unsere Kriegsbauten.

Am Anfang des dritten Kriegsjahres wurde bis zum 26. Juli 1917 als Kriegsbauten festgelegt:

12 156 Geschütze,
4 981 056 scharfe Schiffe bzw. Geschosse,
10 640 Munitions- und andere Fahrzeuge,
3 216 Protzen,
1 655 805 Gewehre,
155 829 Pistolen und Revolver,
8 352 Maschinengewehre,
2 208 Flugzeuge,
186 Festballone,
3 Venturflüßchen.

Diese Zahlen enthalten nur die nach Deutschland zurückgebrachte Beute, während außerdem eine auch nicht annähernd zu bestimmende Anzahl Geschütze, Maschinengewehre usw. förmlich in Feld und Gebrauch genommen worden ist.

#### König Ferdinand von Bulgarien

erklärte in einer Unterredung in Stuttgart, daß nach seiner Ansicht auch im freien Rußland die Expansionsbestrebungen andauern werden, gegen die die kleineren Staaten geschützt werden müssen. Von der Verärgerung Italiens sprach der König mit Empörung und ließ die Schuld auf den italienischen Monarchen, sowie auf französische Einflüsse, Americas Kriegstraft wagt er geringer, als seine Weltmacht. — Bulgariens wirtschaftliche Zukunft hängt von einer schnellen Verbindung mit Deutschland und Österreich ab, mit deren

Hilfe die Landesprodukte Bulgariens schneller verkauft werden können. Der deutschen Industrie würde die Aufgabe zufallen, bei der Verarbeitung der heimischen Produktion dem bulgarischen Volke an die Hand zu geben.

#### Eine neutrale Ministerzusammenkunft in Stockholm?

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der schwedische Minister des Äußeren erklärte gegenüber dem Stockholmer Vertreter „Politikens“ bezüglich der Werbung über eine geplante neutrale Ministerzusammenkunft in Stockholm, er könne dazu keine Erklärung abgeben, sondern müsse sich beschränken, auf den Bericht über die letzte Ministerzusammenkunft in Christiania hinzuweisen. Das Blatt bemerkt hierzu: Dieser Hinweis kann kaum anders verstanden werden, denn als indirekte Bestätigung, daß eine neutrale Ministerzusammenkunft tatsächlich vorbereitet ist. Es ist eine amtliche Mitteilung hierüber in nicht ferner Zeit zu erwarten. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ sagt: Für alle sechs neutralen Länder gilt es, daß die Lage schwieriger und härter ist, denn je im letzten Jahrbund, da vielleicht schlimmer als überhaupt jemals vorher. Zunächst die Begegnung eine Besserung wird herbeiführen können, ist schwer zu sagen, aber es könnte doch sein, daß eine einstimmige und einbringliche Darstellung der Schwierigkeiten, unter denen der kleine neutrale Teil Europas leidet, auch im Kriegesstilleml Gehör und Verständnis fände.

### Die Kämpfe an der Westfront.

#### Der neue blutige Misserfolg der Engländer in der Flandernschlacht.

In Ergänzung des deutschen Heeresberichts vom Sonnabend wird aus Berlin gemeldet: An der unerfüllbarsten Tapferkeit der deutschen Verteidigung gescheitelt auch der neue starke englische Angriff vom 10. August, trotzdem die Engländer ihren Divisionen durch eine mächtige Feuerbereitschaft den Weg zu bahnen versuchten. Die englischen Truppenführer, die sich in Trichterform und südlich der Bahn Ypern—Roulers vorstießen, um in die deutsche Front einzubrechen, erlitten schon im Vorgehen in unserem Feuerbogen schwere Verluste. Ihre dichtgepacktesten Sturmwellen löseten sich zusehends, so sehr sie sich auch bemühten, in Granatregimenten und verpumpten Gräben Deckung zu suchen. Etwas von Ypern, wo es den englischen Sturmtruppen gelungen war, an einzelnen Punkten in unsere Kampflinien einzudringen, kam es zu Nachkämpfen von größter Wildheit, so besonders bei Westhoek. Unsere Bereitmannschaften warfen sich den Engländern mit ungestümmter Gewalt entgegen und säuberten mit Handgranaten und Kolben eine Trichterlinie nach der andern vom Feinde. Der blutige Kampf in diesem Abschnitt währte bis in die späten Abendstunden und die frühen Morgenstunden des 11. August, wo es den Unseren gelang, die letzten Engländer zurückzugewinnen. Der Feind führte hierauf erneut seine Sturmwellen gegen unsere wiedergewonnenen Linien vor, ohne indessen den geringsten Erfolg zu erzielen. Die englischen Verluste sind beiderseits der Bahnlinie Ypern—Roulers schwer, in dem heftigsten Abschnitt bei Westhoek außerordentlich blutig.

Auf den nichtangegriffenen Frontabschnitten in Flandern lag vorübergehend abflauendes Feuer, dagegen häufig schwere feindliche Feuerwellen besonders am Nachmittag von 5 Uhr ab an der Küste, ebenso zwischen dem See Wanklaart und Deule. In diesem Abschnitt währte der scharfe Feuerkampf auch abends und während der Nacht, um sich am Vormittag des 11. August weiter südlich auszudehnen. Von 5 Uhr 30 bis 6 Uhr 30 vormittags lag hartes Trommelfeuer auf unseren Stellungen von Merem bis südlich von Langemard

sowie nördlich Frezenberg. Die anschließend beiderseits der Bahn Boesinge—Langemard vorgehenden englischen Sturmtruppen wurden durch unser Abwehrfeuer und im Nachkampf blutig zurückgewiesen.

Die rege beiderseitige Flieger Tätigkeit hielt auch in der Nacht an. Unsere Flieger belegten vielfach Batteriestellungen, ferner Boerpinge, Kasebroun und Terbeeghem mit großen Bombenabwürfen.

Am Vormittag des 10. August wurde Diende von der See her erfolglos durch einen feindlichen Monitor beschossen, der kurz nach unserer Feuereröffnung das Weite suchte.

An der Arasfront in den frühen Morgenstunden des 10. August schloß beiderseitige Patrouillentätigkeit ein. Wir brachten aus verschiedenen Streifungen Gefangene ein. Aus drei von uns beschlossenen Festballonen retteten sich die Beobachter durch Abspringen. Ein Festballon wurde durch unser Feuer losgeschossen und trieb hinter unsere Linien, wo er abgerollt wurde.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Front des Kronprinzern Ruprecht von Bayern. Nach den Angriffen des gestrigen Vormittags ließ in Flandern der Feuerkampf nach. Erst gegen Abend steigerte er sich in breiten Abschnitten wieder und blieb Nachts lebhaft. Heute Morgen drang nach einfügigem Trommelfeuer an viel Stellen der Front keine feindliche Grundabschießungen vor, sie wurden überall zurückgeschlagen. Nördlich von Sollebeke setzten die Engländer mehrere Regimenter zum Stoß an; auch sie hatten keinen Erfolg und mußten unter schweren Verlusten zurückweichen.

Von der Balje-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe und nordwestlich von St. Quentin verstärkte sich teilweise die Feuerartigkeit, während der es mehrfach zu Vorfeldgefechten kam.

#### Front des Deutschen Kronprinzern.

An der Aisnefront, in der Westkampagne und auf beiden Masurern bestärkten sich die Artillerie lebhafter als in letzter Zeit.

Bei Cerogn a la Blos brachen am Abend zwei französische Angriffe vordringlich zusammen. Am Cerneff wurden feindliche Handgranatentämpfe vor den von uns gewonnenen Stellungen abgewiesen.

#### Front des Generalfeldmarschalls

#### Herzog Albrecht von Württemberg.

#### Keine größeren Kampfhandlungen.

Oberstleutnant Ritter von Tuschek brachte im Luftkampf seinen 22. und 23. Gegner zum Absturz.

Nach dem Sonntag-Abendbericht herrschte in Flandern Artilleriefeuer wechselseitig seitig.

Aus Berlin wird noch berichtet: An der Flandernfront war das feindliche Artilleriefeuer am Vormittag des 11. August bei trübem Wetter, abgesehen von dem Abschnitt südlich Ypern, weniger lebhaft. Erst gegen Abend frischte es wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zur alten Heftigkeit. Auf Drieraachten lag hartes feindliches Minenfeuer. Eine in der Nacht nach starkem Feuerbeschuss gegen Kattedolle vorgegangene starke Patrouille wurde abgewiesen. Von Merdem bis zum Kanal von Sollebeke setzte kurz nach 5 Uhr morgens heftiges Trommelfeuer ein, das über eine Stunde anhielt. Während des Trommelfeuers brachen die Engländer in Divisionenstärke bei Sollebeke vor, wurden aber unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Auch mehrere in diesen Abschnitten vorgegangene starke Patrouillen hatten nicht den mindesten Erfolg.

Nördlich von St. Quentin gelang es dem Gegner nach 14 stündigem Feuerbeschuss auf unsere neuen Gräben unsere vorderste Linie etwa um 50 Meter zurückzubringen, während wir einen starken Patrouillenmoritios an der Straße Cambrai—Bapaume zurückschlugen.

An der lothringischen Front wurden in der Nacht zum 11. August die Werke von Neufes-Maisons, Pompey, Dieulouart von unseren Berührungsgeschwadern mit erkennbarem Erfolg bombardiert.

## Der Krieg mit Italien.

Meldungen italienischer Blätter lassen erkennen, daß Italien bereit ist, den südländlichen Staaten einen Ausgang nach der Adria zu eröffnen, der sich von der Stadt Zara bis zur Stadt Trau hinzieht, das heißt, einem im Küstengebiet gelegenen Streifen, der ungefähr 100 Kilometer in der Luftlinie mißt.

**Vom Kriegsschauplatz** meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Am 3. d. M. wurde die feindliche Luftaufklärung durch unsere Flieger erfolgreich bekämpft. Es wurden fünf italienische Flugzeuge abgeschossen, drei davon durch Hauptmann Crumowatz.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

### Wiederum betrübliche Fortschritte trotz feindlichen Massenanfalls.

In Ergänzung des deutschen Heeresberichts vom Sonnabend nachmittag wird aus Berlin gemeldet: Im Tale der Soltka und Molbawa machten wir nach Überwindung jähren feindlichen Widerstandes Fortschritte. Ebenso entziffen wir dem Gegner beiderseits des Ditzo-Zales mehrere Höhenstellungen. Starke Gegenangriffe am Gajinulsi und Resbouli wurden blutig abgewiesen. Im Süstabschnitt verfiel die Russen und Rumänen ihre blutigen Verluste des Vortages.

Der Heeresbericht lautet: Im Osten Fortschritte gegen das Troius-Tal und nördlich von Jociani. Unsere österreichisch-ungarischen Verbände den vom Sonnabend: Westlich von Jociani unternahm die Russen und Rumänen gestern nachmittag abermals heftige Massenangriffe, die teilweise 20 Meilen tiefgestaffelt waren. Die deutschen Divisionen schlugen den Feind in siegreicher Abwehr zurück. Die Kämpfe an der Ditzo-Strasse verliefen erfolgreich. Österreich-ungarische und deutsche Streitkräfte drängen dem Weidwärtigen Gebirge ab und zerschlagen, bis auf die Höhen südlich und westlich von Dena vor.

Nach kürzlicher Meldungen schreibt der Militärattaché der Tribuna: Die Schlacht bei Jociani nimmt den Charakter eines Doppelnugens der Mittelfront an. Sämtliche rumänische Front bei Jociani nicht stand, so wird das übriggebliebene Gebiet von Rumänen leider nicht mehr durch den Feind zu räumen sein. Aber dieser Fall darf nicht eintreten.

Der Pariser „Matin“ meldet in einem Sonderbericht aus Jassy: Die Heere der Mittelmächte haben den Durchbruchversuch an der russisch-rumänischen Front mit allem Nachdruck fortgesetzt. Dank der erdrückenden Überlegenheit der feindlichen Artillerie, besonders vor den russischen Abschnitten und infolge der Schwäche gewisser russischer Truppen konnten die Deutschen an mehreren Stellen die alliierten Truppen zurückwerfen. Die Kräfte unter Madenien greifen mit großer Sicherheit an und haben die Rumänen zurückgeworfen. In den Donaubereichen herrscht gleichfalls vermehrte Tätigkeit, auch das Geschweizer ist stärker.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag lautet: Südlich des Troius-Tales stärksten deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen die beherrschenden Höhenstellungen und das Dorf Grozesci. Gegen unsere südlich des Ditzo-Zales vordringenden Truppen führte der Feind heftige Kräfte ins Feuer, die sich in oft wiederholten erbitterten Gegenangriffen ohne jeden Erfolg verhielten.

Die Kämpfe nördlich von Jociani dauern an. Zwischen Serech und der Bahn nach Abidul Muz greifen auch getrennt Russen und Rumänen mit starken Kräften unsere Linien an. Kein Fuß breit Boden ging uns verloren.

Westlich der Eisenbahn wurde der Feind durch kraftvollen Angriff deutscher Truppen nach Norden und Nordwesten zurückgedrängt und erlitt bei erfolglosen Gegenangriffen blutige Verluste.

Seit dem 6. August sind auf diesem Kampfplatze über 120 Offiziere und mehr als 6500 Mann gefangen, 18 Geschütze und 6 Maschinengewehre erbeutet worden.

Vom Serech bis zur Donau nahm die Feuer-tätigkeit erheblich gegen die Vortage zu; an der Sultana-Mündung wurde ein russischer Angriff zurückgewiesen.

Aus Berlin wird noch gemeldet: Von der Ostsee bis zum Pruth außer zeitweiser auflebender Feuer bei Dinaburg, im Stochoboggen, bei Husiatyn und Bojan keine besonderen Ereignisse. Zwischen Soltka und Molbawatal wurden mehrere feindliche Vorstöße abgelehnt. Ein nach zweifelhafte Artillerievorbereitung vortragener dreimaliger heftiger feindlicher Angriff gegen die Höhe Sterminka blieb blutig liegen. Aufserordentlich schwere Verluste erlitten die Gegner bei ihren wilden Gegenangriffen beiderseits des Ditzo. Wohl feindliche Gegenangriffe wurden hier blutig abgewiesen. Ebenso blieben die tiefgelegenen feindlichen Sturmwällen, die nördlich des Ditzo, westlich von Nicoresti, vorgingen, in unserem Feuer liegen. In den heftigen Kämpfen nördlich von Jociani bewiesen unsere Truppen die alte Stärke.

leit. Die Feinde erlitten abermals schwerste Verluste.

Der Sonntag-Abendbericht lautet: Im Osten im Troius-Tal und nördlich Sultana erfolgreiche Angriffskämpfe.

Der österreichisch-ungarische Sonntagbericht lautet: Nordwestlich von Jociani waren unsere Verbände die Russen und Rumänen weiter zurück. Alle Versuche der Gegner, diese Front durch Massenangriffe zu entlasten, scheiterten unter schweren Verlusten.

Im Ditzo-Tal griff südlich von Grozesci der Feind gleichfalls mit starken Kräften an; er vollführte Stellungskämpfe bis zu zwölf solcher Anläufen, die alle vor unseren Linien zusammenbrachen. Das Soproner Honved-Regiment Nr. 18 zeichnete sich besonders aus. Westlich von Dena schreitet unser Angriff günstig vorwärts. Grozesci und Slanic wurden genommen; unsere Truppen nähern sich dem Troius-Tal.

Nordöstlich von Raia in der Bukowina scheiterten mehrere russische Vorstöße gegen unsere Höhenstellungen.

Der bulgarische Generalstab berichtet von der rumänischen Front: Bei Nurgel (2) südlich von Mahudia gingen unsere Abteilungen auf das Nordufer des St. Georg-Flusses hinüber, fügten dem Feind Verluste zu und brachten mehrere Gefangene ein. Bei Mahudia unermessliches Geschütz- und Mörserfeuer seitens des Feindes auf die Stadt Tulcea. Bei dem Dorfe Senova westlich von Tulcea versuchte ein russischer Aufklärertrupp auf unser Ufer zu gelangen, wurde aber durch Feuer zertrümmert. Bei Jaceca päpstliches Artilleriefeuer.

Die „Times“ besprechen den in vier Säulen erfolgten Vormarsch der deutsch-österreichischen Heere als ein kriegsgeschichtliches Meilenstein.

nach klassischem Muster. Das Blatt hat jedoch noch Hoffnung, daß die Westfront des russischen Heeres, die hauptsächlich von der Moral und Disziplin abhängt, sich wieder aufs neue beleben wird. In kurzer Zeit könne sich vieles ändern, man brauche deshalb noch nicht den Kopf zu verlieren.

**Rückzug aus der gefährlichen Zone?** Die „Daily Mail“ berichtet von der rumänischen Front, daß in Kiew die Kommandanten der russischen und rumänischen Armee zu einer Verabredung zusammentraten, um die strategischen Maßnahmen bei der Fortsetzung der Operationen südlich von Jociani zu beraten. Man hält ein längeres Verharren in der gefährlichen Zone für unmöglich.

**Abendende rumänische Verluste** stellt eine Meldung aus dem österreichisch-ungarischen Artillerie- und Geniewesen fest: Die „Times“ wird aus Odessa gemeldet, daß alle Vorbereitungsarbeiten gegen Angriffe feindlicher Flieger getroffen wurden. Man glaubt immer mehr, daß diese das Hauptziel des deutschen U-Bootes sein wird. Man vermutet, daß der Feind sich der russischen Küstengebiete nähert. Inzwischen wird damit gerechnet, daß schon in wenigen Tagen Besatzungen der Hauptkriegsschiffe abmarschieren werden.

## Vom Balkan

über die Kämpfe in Mazedonien

berichtet der bulgarische Generalstab: Zwischen der Seen eröffnete der Feind gegen Mittags heftiges Artilleriefeuer. Am Abend wurden stehende Truppen mit leichter Artillerie und Mörserfeuer für eine feindliche Grundungsabteilung vordringend, wurden aber durch unser Geschütz, Maschinengewehr und Bombenfeuer verjagt. Zwischen Warbazar und Sorian-See, namentlich südlich vom Dostan, lebhaftes Artilleriefeuer. In beiden Seiten des Warbar auf den Nordhängen der Brucke Planina und an der unteren Struna für uns günstige Patrouillengefächte. An zahlreichen Stellen drängen unsere Aufklärertruppen in die feindlichen Schützengraben ein, füllen dem Gegner blutige Verluste zu und brachten Gefangene ein.

## Vom Seekriege.

**Neue fastliche U-Boote.**

Im Atlantischen Ozean und im Armeekanal wurden durch unsere Unterboote neuerdings 23 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Jernat“ mit 3767 Tonnenn Kohle und „Sturkey“ mit 6500 Tonnenn Kohle von England nach Gibraltar und ein unbewaffneter feindlicher Dampfer, ferner ein englischer auslaufender Dampfer und ein von vier Zerstörern gesinkter Dampfer. Schwere feindliche Zerstörerabteilungen zufolge wurde der schwedische Dampfer „Dhalla“ (871 Reg.-T.) mit einer Ladung Papiermasse auf der Fahrt nach London versenkt.

**Die Kriegserfolge der deutschen Handelsflotte** betragen seit dem 1. August 1914 186 Schiffe, 58 Millionen Tonnen wurden als Kriegsbeute erbeutet, 1914 gingen, 1915 23, 1916 56, in der ersten Hälfte 1917 100 dänische Schiffe verloren.

## Die Lage in Rußland.

**Neue Aktion zur Rettung Rußlands.**

In Petersburg wurde eine neue Aktion „zur Rettung Rußlands“ unternommen. Es handelt sich um die Gründung einer „Liga der militärischen Wissenschaften“, die unter größtem Stillstand ins Leben gerufen wurde. Begründet wurde die Liga durch Rodzianko, Vera Cassulini, Andrejew und Meschanow. Es handelt sich um eine militärische Organisation zur Befähigung der Macht der bürgerlichen Parteien, sie ist für die russische Politik zweifellos von großer Bedeutung.

An Bedeutung gewinnt sie auch dadurch, daß der britische und amerikanische Botschafter in Petersburg ihr ein ganz besonders verdächtiges Wohlwollen entgegenbringen. Die „Rabotichaja Gazeta“ berichtet, soll die Liga von der britischen Botschaft ein Geschenk von 50 000 Pfund Sterling erhalten haben, während die amerikanische Botschaft zur Gründung drei Millionen Dollars beigetragen hat. Der Gründungsversammlung wohnten sämtliche Führer der bürgerlichen Parteien bei, ferner nahmen an ihr die Minister Nekrasow, Gindrow und auch Kerenski teil. Kerenski hielt eine Ansprache, in der er erklärte, das russische Volk müsse aus den jetzt in Rußland notwendig werdenden Diktaturmaßnahmen erleben, wobei eine Herrschaft des deutschen Militärgewalt auf der Welt Rußland bringen würde.

## Politische Übersicht.

**Niederlande.** Einer Washingtoner Meldung der „Pöller Nachrichten“ zufolge hat der holländische Gesandte in den Vereinigten Staaten in einer Unterredung, daß Holland zu gut wisse, was das Schicksal der kleinen Länder sei, um sich wegen des Ausbruches in den Krieg zu äußern. Drei Jahre lang habe Holland bereits Entbehrungen durchgemacht und es den Leiden zu ertragen. Zwei Jahre lang habe Holland bereits Entbehrungen durchgemacht und es den Leiden zu ertragen. Zwei Jahre lang habe Holland bereits Entbehrungen durchgemacht und es den Leiden zu ertragen. Zwei Jahre lang habe Holland bereits Entbehrungen durchgemacht und es den Leiden zu ertragen.

**England.** Die große Konferenz der Arbeiterpartei, die darüber entscheiden soll, ob die englischen Arbeitervertreter an der Sozialistischen Konferenz in Stockholm teilnehmen sollen, heute in London zusammengetreten. Es waren über 600 Vertreter anwesend. Die russischen Vertreter, die die Länder der Alliierten befehligt haben, waren ebenfalls anwesend. Arthur Henderson, Ramsay MacDonald, Vandervelde, Lodge und andere Parteiführer waren zugegen. Die Verabredung beschloß, sich nach der Erklärung Hendersons bis zum Abend um 10 Uhr zu verlegen, um dann über folgende Entschließung abstimmen: Die Einladung zur internationalen Konferenz in Stockholm soll unter der Bedingung angenommen werden, daß sie bindend ist, nicht bindend ist. Robert, der Parlamentssekretär des Handelsministeriums, sprach gegen die Resolution, die insofern mit 1248 000 gegen 550 000 Stimmen angenommen wurde. Die englische Wähler meinten, daß Henderson seine Einlassung als Minister eingiebt. Auf der Verabredung waren die vier anderen Führer der Arbeiterpartei, die der Regierung als Abgeordnete anwesend waren, die Entscheidung zurücktreten würde. Der erste Minister hat das Entlassungsgesuch Hendersons angenommen. Weiter meldet: Der Minister Henderson wird am 1. August beurlaubt. Der „Newspaper“ meldet aus London: Neville Chamberlain ist zurückgetreten. Dem „Daily Telegraph“ nach wird er jedoch sein Amt übergeben. — „Daily Chronicle“ lenkt die Aufmerksamkeit Lord Georges auf die hinter der Front stattfindenden zahlreichen politischen und gesellschaftlichen Versammlungen englischer Soldaten, in denen nicht angebrachte Diskussionen über die Kriegs- und Friedensziel stattfinden.

Man berichtet ferner, daß aus dem Hauptquartier in Petersburg Briefe mit höchst wesentlichen Überlegungen an den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat abgegangen sind.

**Eine schneidige Antwort an Palisade.** Das „Wiener Fremdenblatt“ bezeichnet die Londoner Rede von Palisade als eines der merkwürdigsten Danksprüche eines unerschrockenen Mannes, der höchsten Patriotismus und gleichzeitig der höchsten Unberücksichtigung. Was die Kriegsziele Palisades anlangt, so ist kein in Österreich mit einem gewissen Einverständnis, nämlich der Bestrafung derjenigen, die den Weltkrieg hervorgerufen haben, und da geübte Palisade ein hervorragendes Verdienst an dem Entstehen des Weltkrieges. Was die übrigen von Palisade als Kriegsziele aufgestellten Forderungen betreffen, so ist dieses Verdienst sehr wertvoll, denn jetzt werde wohl niemand zugeben können, daß die Zerrüttung der Monarchie tatsächlich der weitestgehende Plan war, den der serbische Ministerpräsident und seine Verbündeten durch den Weltkrieg zu verwirklichen hofften. Das Blatt erinnert daran, daß nach der Gründung des Königs Alexander und der Königin Draga Großmächten jahrelang den diplomatischen Verkehr mit Serbien abgebrochen hatte und König Edward davon zurückzuziehen hatte und König Edward davon zurückzuziehen hatte und König Edward davon zurückzuziehen hatte.

**Deutschland.** Der König von Bulgarien, Kronprinz Boris Prinz Arzifil und Ministerpräsident Radostawow sind mit Gefolge am Sonnabend abend von Rom nach Sofia abgereist.

Der Reichsanwalt ist am Freitag in Karlsruhe eingetroffen, um dem badischen Hofe und der badischen Regierung seinen Amtseid zu schwören.

Der Kaiser und die Kaiserin. Auf ein Begrüßungstelegramm des Königsberger Altschulvereins, Westpreußen um, traf folgende Antwort ein: Für die freundliche Begrüßung zu meinem Amtsantritt aus der Hauptstadt der im Kriege am schwersten gebeutelten, aber an Dürftigkeit unüberwindlichen Provinz lag mir herzlich dankbar. Das Vertrauen auf die durch den künftigen Frieden dauernd zu sichernde Zukunft des Vaterlandes ist untrennbar mit der Hoffnung auf













Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielt ich die traurige Nachricht, dass am 29. Juli d. Js. mein heiss- und inniggeliebter, mir unvergesslicher Mann, meines einzigen Lieblings liebevoller Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

**Hans Bullert,**  
Landsturmann  
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
dem blutigen Weltkrieg zum Opfer fiel.

In tiefem Schmerze  
**Toni Bullert und Sohn nebst Eltern,  
Schwiegereiern und Geschwistern.**

Wimmelburg u. Merseburg, den 13. August 1917.

Heute nachmittag 3 Uhr verstarb nach schwerem, langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Urgrossmutter

**Frau Cäcilie Berlin**  
im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Merseburg, den 11. August 1917.

Die tiefstauernden Hinterbliebenen  
**Familie Steigermann,  
Familie Sorster, Magdeburg,  
Wilhelm Berlin, Ammendorf.**  
Die Beerdigung findet Dienstag in Naumburg statt.

### Nachruf.

Am 11. August verstarb unser langjähriges Ehrenmitglied, der Kamerad

**Herr Carl Berger,**  
Rittmeister d. L. u. D., Kommerzienrat, Stadtrat,  
Brauer- und Rittergutsbesitzer.

Er hat dem Verein 39 Jahre angehört und stets sein lebhaftes Interesse für die Kriegervereinssache bewiesen. Sein ehrenwerter Charakter und sein echt kameradschaftlicher Sinn sichern ihm ein Andenken in unserem Verein auch bis über das Grab hinaus.

Merseburg, den 13. August 1917.

**Das Direktorium  
des Aelteren Kriegervereins.**



Am 11. August d. Js. starb unerwartet unser hochverehrtes Mitglied, der  
**Königliche Kommerzienrat Rittmeister**

**Herr Carl Berger.**

Das warme Interesse, das der Dahingeschiedene unseren Bestrebungen in hochherziger Weise entgegengebracht hat, sichert ihm unauslöschliche Dankbarkeit und ein ehrendes Gedenken.

**Der Verein ehem. Kavalleristen  
zu Merseburg und Umgegend.**

### Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege denen herzlichsten Dank, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. Besonderen Dank Herrn Pastor Barthold für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, ebenfalls Herrn Lehrer Holbe für den erhebenden Gesang mit der lieben Schuljugend.

Kötzschen, den 12. August 1917.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Friedrich Zätzsch, Kötzschen.**

Heute vormittag verschied schnell und unerwartet am Herzschlag mein lieber Bruder, mein treuer Freund und Sozium, der

**Kgl. Kommerzienrat Brauer- und Rittergutsbesitzer**

**Herr Carl Berger**

in Merseburg.

Er war nicht nur mein geliebter Bruder, sondern auch mein treuester bester Freund. Mehr als 30 Jahre haben wir in inniger Gemeinschaft und grösster Harmonie zusammen gewirkt.

Sein Hinscheiden ist für mich und meine Firma ein unersetzlicher Verlust.

Leipzig, z. Zt. Werder b. Merseburg, 11. August 1917.

**Max Berger,**  
Kgl. Kommerzienrat.

Ganz unerwartet entriess uns der unerbittliche Tod heute früh unseren hochverehrten Herrn Chef und Mitinhaber der Firma

**Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg  
den Königl. Preuss. Kommerzienrat, Stadtrat**

**Herrn Carl Berger,**

**z. Zt. Rittmeister und Kompagniechef**

mitten aus seinem arbeitsreichen Leben.

Der Verstorbene war uns bis zum letzten Augenblick ein allzeit gültiger, wohlwollender Chef, ein Freund und Berater, dem stets das Wohlergehen seiner Angestellten ein Herzensbedürfnis war.

Unermüdlich bestrebt, überall hilfreich beizustehen, hat sich der so früh Entschlafene wie allerorts, auch bei uns ein Denkmal nie aufhörender Verehrung und Dankbarkeit gesetzt.

Merseburg, den 11. August 1917.

**Die kaufmännischen Beamten der Firma Stadtbrauerei  
Carl Berger zugleich im Namen der im Heeresdienst  
stehenden Herren.**

Am 11. August verschied nach kurzem Leiden unser hochverehrter Chef,  
**der Kommerzienrat**

**Herr Carl Berger.**

Durch sein vornehmes Wesen und seinen gerechten Charakter hat er es verstanden, sich die Liebe und Verehrung aller seiner Unterstellten zu erwerben und zu erhalten.

Für alle Zeiten werden wir seiner gedenken und wird er andauernd unter uns fortleben als das Vorbild treuester Pflichterfüllung und uner müdlicher Schaffensfreude.

Rittergut Werder, den 13. August 1917.

**Das Gesamtpersonal des Rittergutes Werder.**

